

Gestatten, mein Name ist Specht...

Schwarzspecht



Andreas Schoellhorn

Schwarzspecht *Dryocopus martius*

Grösse: 40-46cm, etwa wie eine Krähe

Brutzeit: Mitte April - Ende Mai

Brutdauer: 12-14 Tage, Nestlingszeit: 25-31 Tage

Kennzeichen: Einheitlich schwarzes Gefieder, Männchen mit rotem Scheitel, Weibchen mit kleinem roten Fleck am Hinterkopf, mächtiger elfenbeinfarbener Schnabel

Der Schwarzspecht ist unser grösster einheimische Specht. In der Antike galt er als Glücksbringer des Kriegsgottes Mars, daher stammt auch sein lateinischer Name. *Dryocopus martius* bedeutet der „dem Mars geweihte Waldbaumhämmerer“. Obwohl er so gross ist wie eine Krähe, wird er im Wald oft übersehen. Meistens sind seine Rufe zu hören, bevor man diesen scheuen Waldbewohner zu Gesicht bekommt. Wenn seine „Kliööh“ Rufe durch den Wald schallen, sucht man am besten die Stämme dicker Bäume nach ihm ab. Manchmal entdeckt man ihn auch, wenn er an morschen Baumstrünken mit seinem mächtigen Schnabel herumhackt.



Ruedi Aeschlimann

Das Männchen des Schwarzspechts hat einen auffallend roten Scheitel.

Der Schwarzspecht bewohnt im Mittelland grössere Laubwälder mit alten, dicken Bäumen. In den Voralpen brütet er auch in Nadelwäldern. Seine bevorzugten Brutbäume sind Buchen und Tannen. Doch nicht jede Buche ist dem Schwarzspecht als Wohnungsort genehm. Die Bäume müssen schon gewisse Kriterien erfüllen, damit der Vogel eine Höhle zimmert. Mindestens 40 Zentimeter dick und über 100 Jahre alt sollte die Buche sein. Ältere Bäume sind eher mit Pilzen befallen, welche den Holzkern zersetzen. Dies macht es dem Specht leichter, eine Höhle in das sonst sehr harte Buchenholz zu hacken. Das Fliegen im dichten Wald ist für einen Vogel von der Grösse des Schwarzspechts gar nicht so einfach. Deshalb wählt er als Lebensraum aufgelockerte Waldbestände mit astarmen Bäumen, denn diese kann er leichter anfliegen. Je nach Nahrungsangebot braucht ein Schwarzspechtpaar 200-400 Hektaren Wald als Revier.



Bei der Futtersuche bearbeitet der Schwarzspecht Totholz und morsche Baumstrünke mit seinem kräftigen Schnabel.

Ein Schwarzspechtpaar verfügt über verschiedene "Wohnungen". Zum Schlafen und zum Brüten benutzen sie unterschiedliche Höhlen. Alte Höhlen werden bis zu 30 Jahre immer wieder genutzt, geputzt und repariert. Nur alle 3-7 Jahre wird eine neue Höhle gebaut. Mitte April legt das Weibchen 3-6 kugelförmige, weisse Eier in die Bruthöhle. Während 12 Tagen brüten die Eltern die Eier abwechslungsweise aus. Nach vier Wochen sind die jungen Schwarzspechte flügge. Bis die Jungen ausfliegen, werden ihnen schätzungsweise 150'000-180'000 Insekten und Käferlarven verfüttert. Was für ein Hunger!

Schwarzspechte fressen rinden- und holzbewohnende Insekten, ihre Lieblingsspeise sind Ameisen und Käferlarven. Mit seinem mächtigen Schnabel entrindet der Specht abgestorbene Bäume und hackt auf morschen Baumstrünken herum. Seine Zunge kann der Schwarzspecht 5cm weit aus dem Schnabel strecken. Die Zungenspitze ist klebrig und mit kleinen Widerhaken versehen. So kann er Käferlarven aus dem Holz ziehen. Wenn der Schwarzspecht Löcher hackt, fliegen die Holzspäne. Solche lange, schmale Löcher verraten einem im Wald, dass der Vogel hier war und vielleicht noch in der Nähe ist...

Höhlenbau

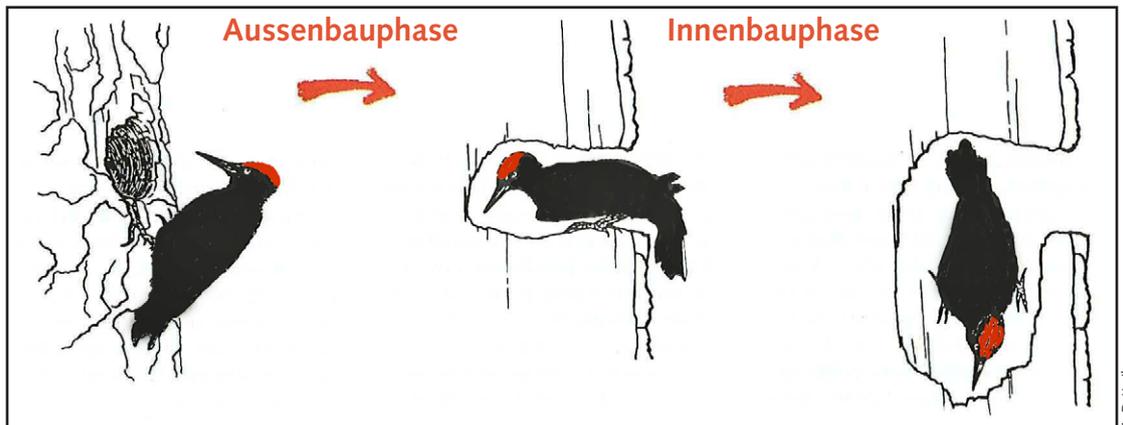
Ein erfolgreiches Konzept

Die älteste bekannte Spechthöhle, die man gefunden hat, ist ca. 50 Millionen Jahre alt! Schon vor so langer Zeit haben also Spechte ihre Höhlen in Bäumen angelegt. Am Bauplan hat sich seither nicht viel verändert. Warum auch? Das Prinzip ist einfach, die Vorteile aber umso entscheidender: Da die Höhle meist einige Meter über dem Erdboden liegt, sind die Spechte vor Fressfeinden wie dem Fuchs gut geschützt. Der Eingang der Höhle wird so klein wie möglich gehalten, damit die jungen Spechte vor Nesträubern möglichst sicher sind. Zudem schützt eine Höhle sehr effektiv vor Regen, Wind und Kälte. Spechtbruten sind dann auch deutlich erfolgreicher als Bruten von Vögeln ohne Höhle.

Erstaunlich ist, dass es nicht sehr viele Vogelarten gibt, die selber Höhlen bauen können. Bei uns graben sich der Eisvogel, der Bienenfresser sowie die Uferschwalbe Erdhöhlen in Wände von Uferböschungen. Baumhöhlen werden neben den Spechten nur noch von der Weiden- und der Haubenmeise gezimmert. Diese sind aber deutlich kleiner und werden in sehr weiches oder morsches Holz von Birke, Pappel oder Weide gebaut.

Bauplan und Bauphasen

Die wahren Höhlenbauer unserer Wälder sind und bleiben die Spechte. Der Bauplan ist ihnen angeboren, das heisst das Prinzip und die Vorgehensweise bleiben immer gleich. Was ändern kann, je nach Dicke des Baumes oder Zersetzung des Holzes, ist die Grösse der Höhle.



Im Querschnitt dargestellt ist die Entstehung einer Spechthöhle mit der groben Einteilung in Aussenbau- und Innenbauphase.

Der Bau einer Spechthöhle lässt sich grob in zwei Phasen aufteilen: Aussenbau und Innenbau. Beim Aussenbau wird zuerst einmal der Höhleneingang gezimmert. Oftmals hat der Specht schon ein paar Jahre zuvor den Baumstamm etwas angehackt und so eine sogenannte „Initialhöhle“ geschaffen. Durch Feuchtigkeit und Pilzbefall wird das Holz aufgeweicht und lässt sich nun besser bearbeiten. Diese Phase ist für den Specht besonders gefährlich, weil er mit dem Gesicht zum Stamm arbeitet und sich Feinde wie Sperber oder Habicht relativ leicht unbemerkt nähern können. Zum Aussenbau zählt auch noch das Zimmern des oberen Höhlenbereichs.

Sobald der Specht genug Platz geschaffen hat, um in den Eingangsbereich der Höhle zu kriechen, beginnt er mit dem Bau des eigentlichen Brutraumes, der Innenbau hat begonnen. Auch wenn der Specht nun besser geschützt ist vor Fressfeinden, schaut er doch immer aus der Höhle um sicherzustellen, dass die Luft rein ist. Sobald die Höhle gross genug ist, übernachtet das Männchen darin. Damit wird verhindert, dass nicht irgendein Konkurrent die Höhle besetzt.

Höhlenbau wichtig für die Beziehung

Männchen und Weibchen wechseln sich beim Bau der Höhle ab. Den Hauptteil übernimmt aber das Männchen. Nach vier Wochen harter Arbeit ist die Höhle fertig. Das gemeinsame Arbeiten an der Höhle trägt wesentlich zur Paarbindung und einer erhöhten Vertrautheit von Spechtmann und Spechtfrau bei. Deshalb wird während der Balz auch noch symbolisch an mehreren Höhlen gebaut, auch wenn eine gebrauchsfertige Höhle bereits vorhanden ist.

Spechte – Ausgerüstet für ein Leben als Höhlenbauer

Ein Interview mit Hacki dem Schwarzspecht

Lieber Hacki, herzlichen Dank, dass du dir Zeit genommen hast, uns einige Fragen zu beantworten, obwohl du doch mitten im Brutgeschäft bist.

Keine Ursache, meine Frau entlastet mich für einen Moment und ich wollte sowieso kurz raus aus der Bruthöhle um frische Luft zu schnappen.

Du wurdest ja zum Vogel des Jahres 2011 gewählt und auch schon zum wiederholten Male zum Höhlenbaumeister des Waldes erkoren.

Beide Auszeichnungen freuen mich natürlich sehr. Ich muss aber dazu sagen, dass meine Spechtkollegen ebenfalls ausgezeichnete Baumeister sind.

Natürlich. Uns würde es sehr interessieren, wie du das eigentlich machst. Immerhin hämmerst oder hackst du täglich 12'000 Mal (!) gegen einen Baum. Kriegst du davon nicht Kopfschmerzen?

Oh nein, keineswegs! Wie auch meine übrigen Spechtkollegen bin ich für meine Tätigkeit hervorragend ausgerüstet. Mein Schnabel ist meisselförmig und mächtig, damit kann ich grosse Späne heraushacken. Das schadet meinen Hirnzellen aber nicht. Zwischen meinem Schnabel und meinem Schädel ist eine Art Dämpfungssystem aus schwammartigem Knochengewebe eingebaut. Dazu ist mein Schädel sehr stabil, dick und gross.

Das ist wirklich sehr eindrücklich, aber woher holst du die Kraft um den ganzen Tag solche Schläge auszuführen?

Nun, mein Kopf und meine Wirbelsäule sind von der Form her wie ein Hammer aufgebaut. Meine Nackenmuskulatur ist extrem stark und erlaubt es, diese vielen Hiebe auszuführen. Dazu habe ich noch ein paar Asse im Ärmel bzw. Flügel. Meine Rippen sind verbreitert und durch kleine Querverstrebungen miteinander verbunden. Sie leiten einen grossen Teil der Belastung ab. Meine Brust ist übrigens sehr muskulös, wenn ich das hier trotz aller Bescheidenheit sagen darf. So arbeitet mein ganzer Körper bei der Hackerei mit und funktioniert zudem wie ein Stossdämpfer.

Da bist du tatsächlich hervorragend ausgerüstet, aber nun mal ehrlich, so den ganzen Tag an Baumstämmen zu hocken, das ist doch nicht wirklich bequem.

Ach, das ist kein Problem. Wir Spechte haben eine eingebaute Sitzgelegenheit. Unsere Schwanzfedern sind extrem stark und robust. Sie sind so geformt, dass wir sie als Stütze gegen den Stamm drücken können, das entlastet uns sehr. Ausserdem besitzen wir spezielle Zehen mit extrem spitzigen Krallen. Normalerweise haben wir Spechte vier Zehen pro Fuss. Mein Kollege der Dreizehenspecht hat nur drei wie sein Name schon sagt. Er ist aber eine Ausnahme. Bei uns sind zwei Krallen nach vorn gerichtet und zwei nach hinten, dies gibt uns einen super Halt, selbst an Baumstämmen mit glatter Rinde. Aber das Beste kommt noch: Eine meiner nach hinten gerichteten Zehe ist eine sogenannte Wendezehe. Ich kann sie sehr flexibel zur Seite verstellen. Damit kann ich am Stamm mein Gleichgewicht halten.

Fantastisch. Man kommt kaum aus dem Staunen heraus wie gut ihr Spechte für euer Leben ausgerüstet seid. Nun zur letzten Frage: Wir wissen, dass du liebend gerne Insekten, ganz besonders Ameisen, und Käferlarven frisst. Wie willst du diese kleinen Tiere denn mit deinem mächtigen Schnabel aus den schmalen Rindenspalten ziehen?

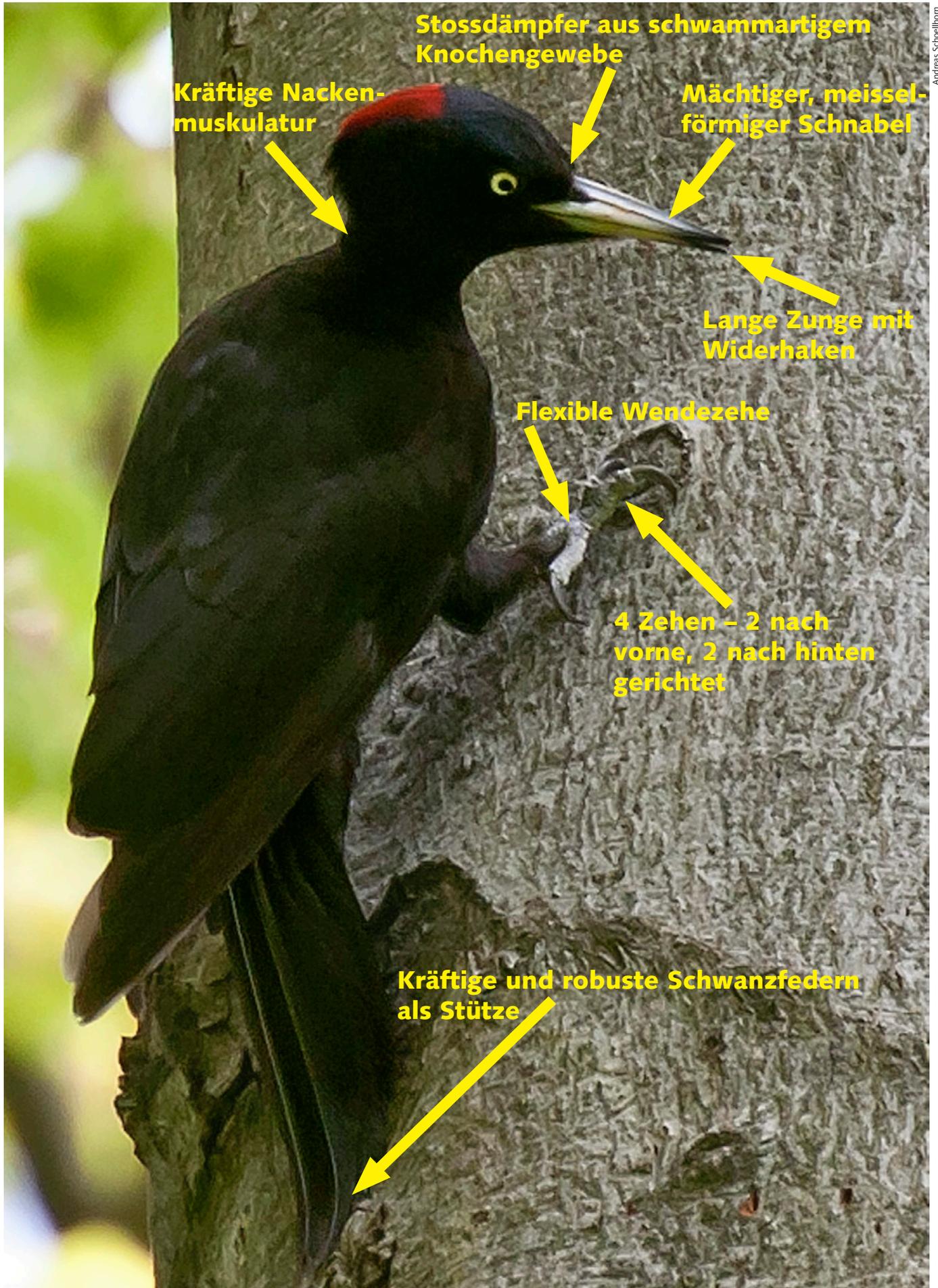
Nichts leichter als das. Ich kann meine Zunge extrem weit aus dem Schnabel herausstrecken und damit in den Ritzen nach Nahrung suchen. Die Zungenspitze ist zudem klebrig und mit kleinen Widerhaken versehen, so kann ich auch noch so kleine Insekten fangen und aus ihren Gängen herausziehen. Wahre Experten darin sind die Herren Grün- und Grauspecht. Sie können ihre Zungen 10 bis 15 Zentimeter aus dem Schnabel strecken und damit noch an die tiefsten Stellen von Ameisenhaufen gelangen.

Ich sehe, ihr Spechte seid echte Meister des Waldes. Nochmals ganz herzlichen Dank für deine Auskünfte. Ich wünsche dir noch eine erfolgreiche Brutzeit!

Kliööh, gern geschehen kliööh!



Spechte – Ausgerüstet für ihr Leben als Höhlenbauer



Andreas Schoellhorn

Schwarzspechthöhle – Als Wohnung heiss begehrt

Schwarzspechte spielen im Wald eine entscheidende Rolle. Sie zimmern grosse Baumhöhlen und schaffen so Wohnraum für Tierarten, welche selber keine Höhlen bauen können. Nur dank dem Schwarzspecht finden sie einen Platz wo sie ihren Nahrungsvorrat anlegen, ihre Jungen aufziehen und geschützt überwintern können. Schwarzspechthöhlen sind daher begehrte Räume bei gross und klein. Zu den Nachmietern zählen über 60 Arten. Dazu gehören:



Dicke Bäume – Die Alten werden gebraucht

Alte und dicke Bäume sind in unseren Wäldern selten geworden. Warum? Der Förster möchte das Holz ernten und verkaufen, so lange es noch in einem guten Zustand ist. Deshalb werden Bäume gefällt bevor sie alt und damit auch anfällig auf Pilze oder Insekten werden. Diese zersetzen nämlich das Holz und vermindern dessen ökonomischen Wert. So wird eine Buche durchschnittlich im Alter von 100-120 Jahren gefällt, dabei könnte sie mindestens 300 Jahre alt werden. Dadurch fehlen in unseren Wäldern Phasen mit mächtigen oder zerfallenden Bäumen. Für viele Tierarten im Wald wäre es aber äusserst wichtig, dass ein ausreichendes Angebot an alten und dicken Bäumen (Biotopbäume) vorhanden ist. Warum dicke Bäume so beliebt sind, erfährt ihr hier:



Dicke sind gemütlich

Sie bieten auf mehreren Etagen viel Lebensraum für unterschiedlichste Tiere, Flechten, Moose und Pilze.



Dicke leben länger

Bäume können mehrere hundert Jahre alt werden:
Buchen 400 Jahre
Eichen 800 Jahre



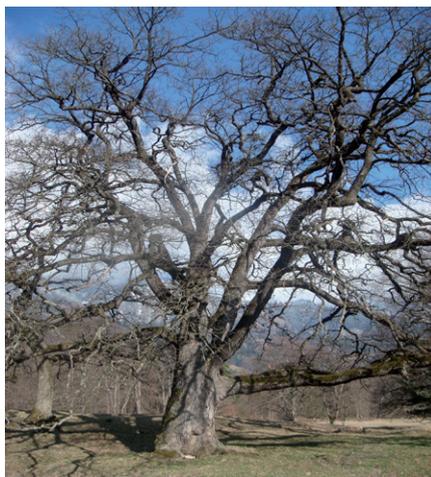
Dicke haben Charakter

Wer hat sie nicht schon bewundert, die Baumriesen und Methusalems (uralte Bäume) mit ihrer eindrücklichen Gestalt.



Dicke werden gelöchert

Spechte und Insekten bohren ihre Löcher gerne in dicke Bäume, denn diese haben oft irgendwo eine Stelle, wo das Holz verletzt und deshalb leichter bearbeitbar ist. Der Schwarzspecht benötigt dicke Buchen, damit er genügend Platz hat um sich eine geräumige Bruthöhle zu zimmern.



Dicke machen sich breit

Hohe, dicke Bäume haben grosse Kronen mit starken Ästen. Hier lässt es sich gut ein Nest bauen oder man kann sich verstecken. Auf den Blättern leben viele Insekten.



Dicke haben eine Ecke ab

Bei alten Bäumen kann es vorkommen, dass ein Ast im Sturm abbricht oder ein Teil der Krone abstirbt, während der Rest des Baumes weiterlebt. Viele Organismen sind genau auf diese Art von Totholz am noch lebenden Baum angewiesen.

Die Kollegen des Schwarzspechtes in Europa



Hans-Jörg Hellwig (wikimedia)

Grünspecht *Picus viridis*

Grösse: 30-36cm, etwas kleiner als Schwarzspecht

Brutzeit: Mitte April - Mitte Mai

Brutdauer: 15-16 Tage, Nestlingszeit: 23-27 Tage

Kennzeichen: Grün-olives Gefieder, Bauchseite gelblichgrün, sowohl Männchen wie Weibchen mit einem roten Kopfstreif von Schnabel bis Nacken, Männchen mit einem roten Bartstreif, Weibchen mit einem schwarzen Bartstreif, Schwanz ist hell gebändert

Der Grünspecht brütet in lichten Wäldern mit alten Bäumen sowie in Obstgärten und Parks. Für die Futtersuche nutzt er auch angrenzende Wiesen. Er ist ein Ameisenspezialist. Seine Nahrung sucht er meist am Boden. Dort stochert er mit seinem Schnabel in Ameisenhaufen herum und fängt die Larven, Puppen und Ameisen mit seiner langen Zunge.



Grauspecht *Picus canus*

Grösse: 27-32cm, etwas kleiner als Grünspecht

Brutzeit: Ende April - Anfangs Juni

Brutdauer: 15-17 Tage, Nestlingszeit: 24-25 Tage

Kennzeichen: Gefieder grün-grauer als Grünspecht, Schwanz nicht gebändert, Männchen mit rotem Stirnfleck, Weibchen gänzlich ohne rote Federn am Kopf

Auch der Grauspecht bewohnt Laub- und Mischwälder oder Parkanlagen. Dazu kommt er in Auenwäldern und Ufergehölzen vor. Seine Nahrung aus Ameisen, Insekten und Spinnen sucht er wie der Grünspecht häufig am Boden. Daneben sucht er auch morsche Stämme und dicke Äste nach Futter ab.



Buntspecht *Dendrocopos major*

Grösse: 23-26cm, etwa wie eine Amsel

Brutzeit: Mitte April - Mitte Mai

Brutdauer: 10-11 Tage, Nestlingszeit: 20-23 Tage

Kennzeichen: Schwarz-weisses Körpergefieder, Unterschwanzdecken sind rot, Männchen mit rotem Fleck im Nacken, fehlt beim Weibchen

Der Buntspecht hat im Gegensatz zu anderen Spechten wenig Ansprüche an seinen Lebensraum. Er kommt in allen Laub- und Nadelwäldern vor, dazu in Feldgehölzen, Parks und Gärten sofern einige Bäume vorhanden sind. Seine Nahrung ist vielseitig, neben Insekten und Spinnen frisst er auch Samen von Nadelbäumen, Nüsse und Beeren.



Mittelspecht *Dendrocopos medius*

Grösse: 19.5-22cm,

Brutzeit: Ende April - Anfang Juni

Brutdauer: 10-14 Tage, Nestlingszeit: 23-25 Tage

Kennzeichen: Ähnlich gefärbt wie Buntspecht, beide Geschlechter jedoch mit einem vollständig roten Scheitel und rosaroten Unterschwanzdecken. Der Bartstreif reicht nicht bis zum Schnabel.

Der Mittelspecht ist ein Habitatspezialist, das heisst sein Lebensraum muss ganz bestimmte Bedingungen erfüllen, damit er sich wohl fühlt. Er braucht genügend Totholz sowie alte, grobborkige Laubbäume (v.a. Eichen). Der Mittelspecht ist deswegen v.a. in ehemaligen Mittelwäldern anzutreffen, wo er sich von Insekten und Spinnen ernährt.

Die Kollegen des Schwarzspechtes in Europa



Thermos (wikimedia)

Kleinspecht *Dendrocopos minor*

Grösse: 14-16.5cm, etwa wie ein Spatz

Brutzeit: Ende April - Juni

Brutdauer: 10-12 Tage, Nestlingszeit: 19-21 Tage

Kennzeichen: Ähnlich gefärbt wie Buntspecht, Rücken und Flügel mit weisser Querbänderung, Unterschwanzdecken ohne rot, Oberkopf beim Männchen rot, beim Weibchen weiss

Unser kleinster einheimische Specht bewohnt lichte Laubwälder mit einem grossen Angebot an stehendem Totholz und grobborkigen, alten Laubbäumen und Weichhölzern. Daneben kommt er auch in Feldgehölzen, Parkanlagen und Obstgärten vor. Seine Nahrung besteht vorwiegend aus Insekten und Larven (v.a. Blattläuse). Selten frisst er auch Beeren, Früchte und Samen.



Stefan Wassmer

Dreizehenspecht *Picoides tridactylus*

Grösse: 21.5-24cm, etwa wie Amsel

Brutzeit: Mitte Mai - Anfang Juli

Brutdauer: 11 Tage, Nestlingszeit: 22-26 Tage

Kennzeichen: Schwarzweisses Gefieder, Rücken weiss gefärbt, hat nur drei Zehen (die meisten Vögel besitzen vier Zehen), Männchen mit blass zitronengelben Scheitel, Weibchen mit schwarzweissen Scheitel

Der Dreizehenspecht ist ähnlich wie der Mittelspecht stark an ein bestimmtes Habitat gebunden. Er ist aber fast ausschliesslich in Nadelwäldern im Gebirge anzutreffen. Besonders gerne besiedelt er lichte Fichtenwälder mit einem grossen Totholzanteil. An faulen Baumstümpfen und morschen Stämmen sucht er nach Insekten, Larven und Spinnen. Er ringelt Bäume um den austretenden Saft zu lecken.



Weissrückenspecht *Dendrocopos leucotos*

Grösse: 25-28cm, ein bisschen grösser als der Buntspecht

Brutzeit: Anfang April - Juni

Brutdauer: 11 Tage, Nestlingszeit: 27-28 Tage

Kennzeichen: Ähnlich gefärbt wie Klein-/Mittelspecht, Flügel weiss gebändert wie Kleinspecht, rosarote Unterschwanzdecken wie Mittelspecht, Männchen mit rotem Scheitel

Der Weissrückenspecht ist unser seltenster Specht und gleichzeitig derjenige, welcher am stärksten auf Totholz angewiesen ist. Er kommt in totholzreichen, lichten Mischwäldern vor. Seine Nahrung besteht vorwiegend aus holzbewohnenden Insekten, welche er auf liegenden Totholzstämmen und Ästen sowie morschen Baumstrünken sucht.



Martien Brand (wikimedia)

Wendehals *Jynx torquilla*

Grösse: 16-18cm

Brutzeit: Mitte Mai - Juni

Brutdauer: 12-14 Tage, Nestlingszeit: 20-22 Tage

Kennzeichen: Oberseite braun, grau, schwarz und weiss marmoriert, Bauch hell mit dunkler Bänderung

Wendehals? Komischer Name. Er kommt daher, dass der Wendehals seinen Kopf und Hals bei Gefahr schlangenartig hin und her bewegt und dabei zischt wie eine Schlange. Er bewohnt Hochstammobstgärten und halboffene Landschaften mit einer hohen Vielfalt an Gehölzen, Magerwiesen und Brachen. Wichtig ist dabei ein reiches Angebot an Baumhöhlen oder Nistkästen. Seine Nahrung besteht vor allem aus Wiesenameisen und Blattläusen.

Totholz – Vielfältiger Lebensraum

Wir haben bereits gehört, dass viele Spechte auf genügend Totholz im Wald angewiesen sind. Doch warum eigentlich? Der Hauptgrund liegt darin, dass totes Holz in den verschiedensten Varianten vorkommt, stehend, liegend, besonnt, mit Pilzen besetzt und so weiter. Diese Variation bietet Lebensräume für zahlreiche Organismen. Vor allem Insekten nutzen Totholz als Nahrung und um darin ihre Eier abzulegen. Davon wiederum profitieren unter anderem die Spechte. Für sie ist Totholz ein wichtiger Futterplatz und zudem ein Ort, wo sie ihre Höhlen bauen können.

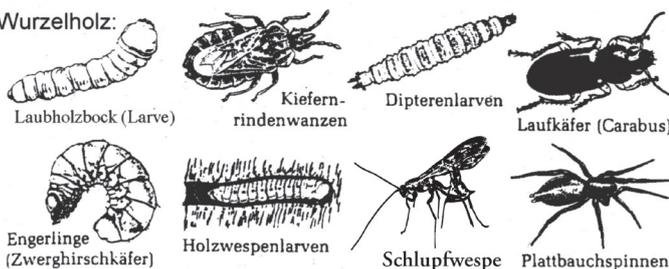
Wenn ein Baum abstirbt, wird sein Holz allmählich von totholzbesiedelnden Organismen abgebaut. Dieser Prozess kann Jahre, ja sogar Jahrzehnte dauern. Bis ein Stück Holz vollständig zersetzt ist, ändert sich nicht nur seine Gestalt, sondern auch seine Bewohner. Jede Art hat ihre ganz bestimmte Vorliebe bezüglich Alter des Holzes, dem Grad seiner Zersetzung und der Baumart:

1 Buchenstock, 3jährig



Schnittfläche: Ameisen

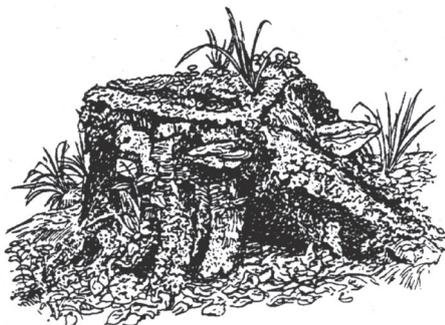
Wurzelholz:



Wurzelfuß:

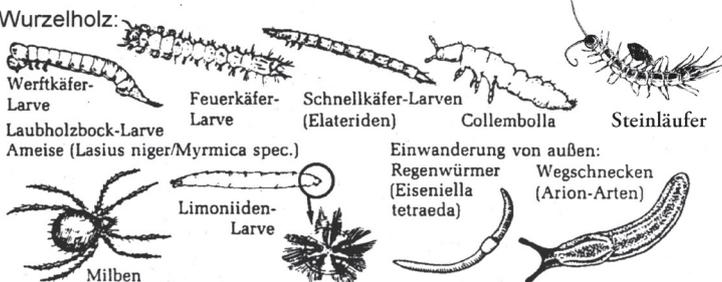


2 Buchenstock, 6jährig

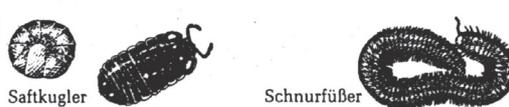


Schnittfläche: Schwämme (Polyporaceae) in den Schwämmen: Motten-Raupen

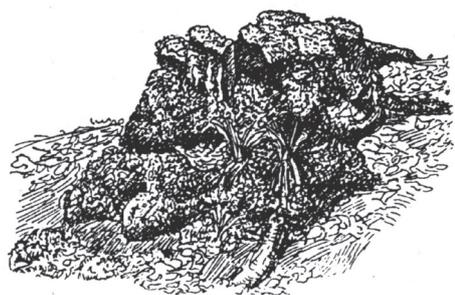
Wurzelholz:



Wurzelfuß:



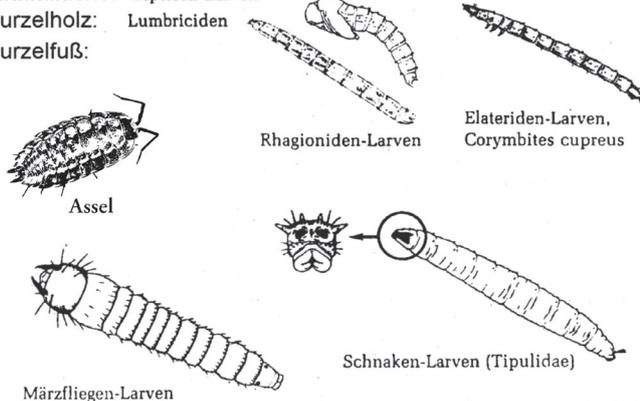
3 Buchenstock, 9- bis 11jährig



Schnittfläche: Dipteren-Larven

Wurzelholz: Lumbriciden

Wurzelfuß:



Je nach Zersetzungsgrad, Lage und Baumart findet man auf Totholz ganz unterschiedliche Organismen.

Quelle: Litzberger Natur - a Vullschutzliga 1997, Spechten, Isewege B&sch - Aalt Holz, net Lieven

Kleintiere im Totholz

Unzählige Kleinlebewesen besiedeln das Totholz. Jede Art hat dabei spezifische Ansprüche und besiedelt das Totholz in einem bestimmten Stadium seiner Zersetzung. Kannst du die Tiere mit Hilfe der Übersicht auf Seite 10 einem Zersetzungstadium zuordnen?



A Schnaken-Larve



B Schlupfwespe



C Nacktschnecke



D Spinne



E Schnellkäferlarve



F Steinläufer



G Schnurfüsser



H Erdläufer



I Assel



J Scharlachroter Feuerkäfer
Adulttier (oben)
Larve (unten)



K Schliessmundschnecke



L Wespenbock
Adulttier (oben)
Larve (unten)

Aufgaben

Übung 1: Welcher Specht hat das gesagt?

1 „Ich liebe Ameisen. Diese fange ich mit meiner klebrigen Zunge, die ich bis zu 15 Zentimeter aus dem Schnabel strecken kann. Mein Schwanz ist hell gebändert.“

Welcher Specht ist das? _____



Raffael Ayé

?

?

2 „Ich bin in Nadelwäldern zu Hause, am liebsten dort wo viele Fichten vorkommen. Ich habe eine Zehe weniger als die anderen Spechte“

Welcher Specht ist das? _____

3 „Ich fühle mich eigentlich überall wohl. Hauptsache es hat ein paar Bäume, wo ich nach Futter suchen kann. Ich fresse Insekten, aber auch Nüsse, Samen und Beeren.“

Welcher Specht ist das? _____

?

?

?

?

4 „Ich bin ein schwarz-weiss-rosarot gefärbter Specht. Damit ich mich wohl fühle, muss es viele alte, grobborkige Laubbäume haben. Am liebsten ist mir die Eiche.“

Welcher Specht ist das? _____

5 „Ich gehöre zwar zu den Spechten, baue meine Höhle aber nicht selber. Deshalb muss es dort, wo ich lebe, schon Baumhöhlen geben. Nistkästen schätze ich auch. Bei Gefahr imitiere ich Schlangenbewegungen um meine Feinde zu erschrecken.“

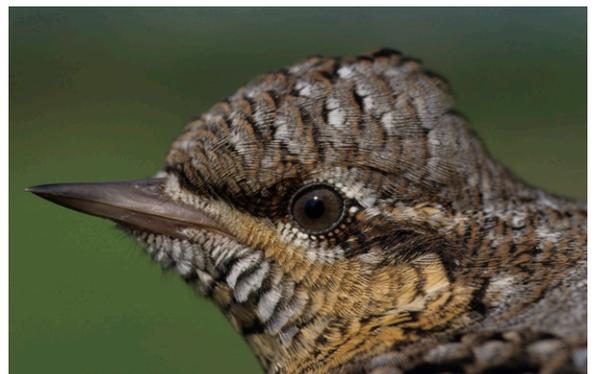
Welcher Specht ist das? _____

?

?

6 „Früher hielt man mich für einen Glücksbringer des Kriegsgottes Mars. Ich bin der grösste Specht in unseren Wäldern. Meine Höhlen zimmere ich am liebsten in dicke Buchen.“

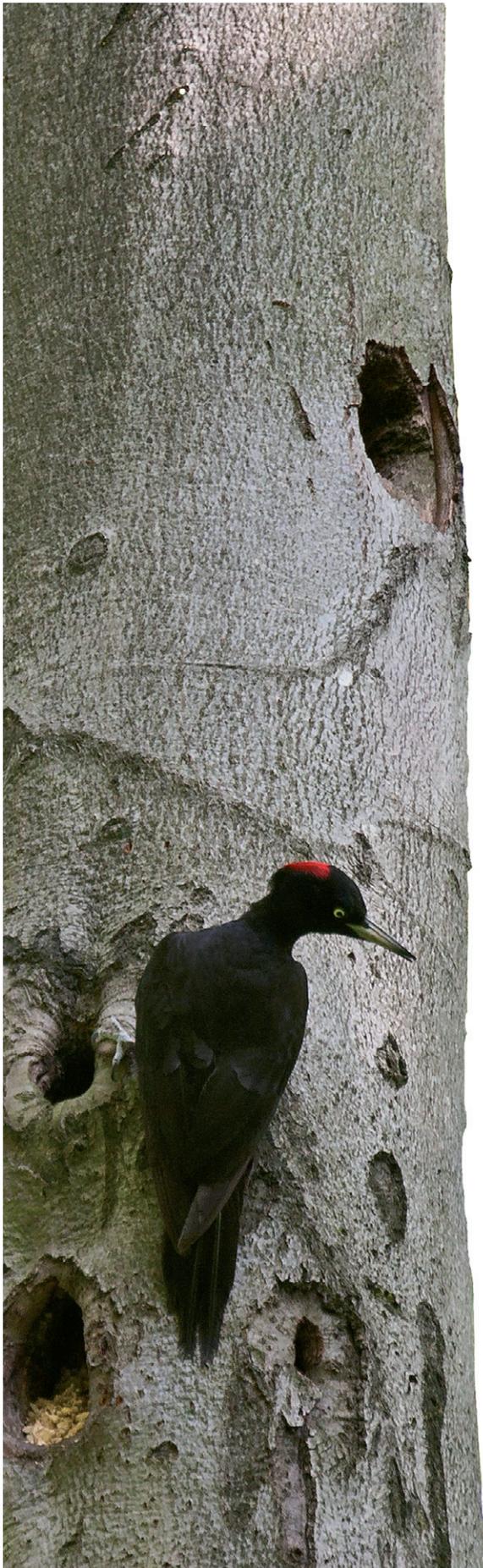
Welcher Specht ist das? _____



Raffael Ayé

Aufgaben

Übung 2: Lückentext



Wenn „Kliööh“ Rufe durch den Wald schallen, so weiss man, dass ein _____ in der Nähe sein muss. Er ist in Wäldern zu Hause wo es genügend _____ und _____ Bäume gibt. Am liebsten hackt er seine Höhlen in _____. Diese sollten aber mehr als 40 Zentimeter dick und am besten über _____ Jahre alt sein. Ältere Bäume sind im Kern eher von _____ befallen, welche das Holz zersetzen und es so dem Schwarzspecht erleichtern eine _____ zu bauen.

Zum _____ und zum _____ benutzt ein Schwarzspechtpaar unterschiedliche Höhlen. Alte „Wohnungen“ werden auch immer wieder genutzt. Nur alle _____ Jahre bauen sie eine neue Höhle. Die Eier werden von den Eltern _____ ausgebrütet. Nachdem die _____ geschlüpft sind, dauert es _____ bis sie _____ können. Die Eltern schleppen während dieser Zeit viel Futter heran. Die kleinen Schwarzspechte fressen schätzungsweise 150'000-180'000 _____ und _____.

Der Schwarzspecht frisst gerne Insekten, welche in der _____ und im _____ leben.

Seine Lieblingsspeise sind _____ und Käferlarven. Sein Futter sucht er oft an _____ Bäumen und an morschen _____. Wie auch die anderen Spechte, so ist auch der Schwarzspecht hervorragend an sein Leben als Hacker und _____ angepasst. Seine Zunge ist an der Spitze _____ und mit feinen _____ versehen. Damit kann er seine Beute aus _____ ziehen.

Aufgaben

Fortsetzung Übung 2: Lückentext

Schwarzspechte können ihre _____ fünf Zentimeter weit aus dem _____ strecken. Der _____ und der _____ können ihre sogar _____ Zentimeter weit herausstrecken!

Der Schnabel des Schwarzspechts ist sehr kräftig und hat die Form eines _____. Zwischen Schnabel und Schädel haben Spechte eine Art _____ aus schwammartigem _____ eingebaut. Dank diesem Dämpfer kriegt der Schwarzspecht keine Kopfschmerzen auch wenn er täglich ca. _____ Mal gegen einen Baum hackt.

Die _____ der Spechte sind sehr robust und kräftig und dienen ihnen als _____, wenn sie sich am Baumstamm auf und ab bewegen. Normalerweise haben Spechte _____ Zehen pro Fuss. Eine Ausnahme bei uns ist der _____, welcher nur drei Zehen hat. Zwei der Zehen sind nach _____ gerichtet und zwei _____ hinten. Ausserdem besitzen Spechte eine flexible _____, welche sie zur Seite stellen können.

Wortliste für den Lückentext

Schwarzspecht • 10 bis 15 • fliegen • Stütze • vorne • Buchen • abwechslungsweise • Baumstrünken • Günspecht • Meissels • Pilzen • Jungen • Brüten • Ameisen • alte • Insekten • abgestorbenen • 100 • Wendezehe • Zunge • Höhle • klebrig • 12'000 • Schlafen • nach • Holz • vier Wochen • Dreizehenspecht • Widerhaken • dicke • Larven • Baumritzen • Stossdämpfer • 3-7 • Rinde • Grauspecht • Schwanzfedern • Schnabel • Knochengewebe • vier • Höhlenbauer



In Laubwäldern mit alten, dicken Buchen ist der Schwarzspecht zu Hause.

Aufgaben

Übung 3: Ankreuzen

Kreuze die richtigen Antworten an.

1. Welcher Specht lebt nicht in Wäldern?

- A Buntspecht
- B Grünspecht
- C Wendehals
- D Kleinspecht
- E Schwarzspecht

2. Wo leben die Schwarzspechte?

- A In Siedlungen
- B Auf Wiesen
- C In Seen
- D In Wäldern
- E Auf Feldern

3. Wo brüten Schwarzspechte?

- A An Felswänden
- B In Baumkronen
- C In Erdhöhlen
- D In Sträuchern und Hecken
- E In Baumhöhlen

4. Schwarzspechte kriegen vom Hämmern keine Kopfschmerzen weil...

- A ...sie nur ganz wenige Schläge pro Tag ausführen.
- B ...sie einen sehr stabilen und dicken Schädel haben.
- C ...sie keinen Schmerz kennen.
- D ...Knochengewebe zwischen Schnabel und Schädel die Schläge abfedert.
- E ...sie nur an sehr weichem Holz herumhacken.

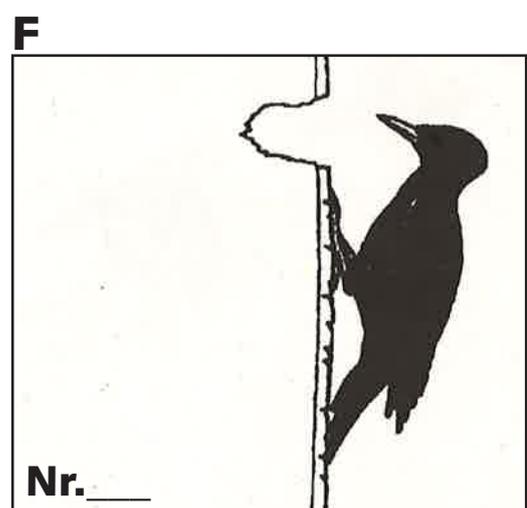
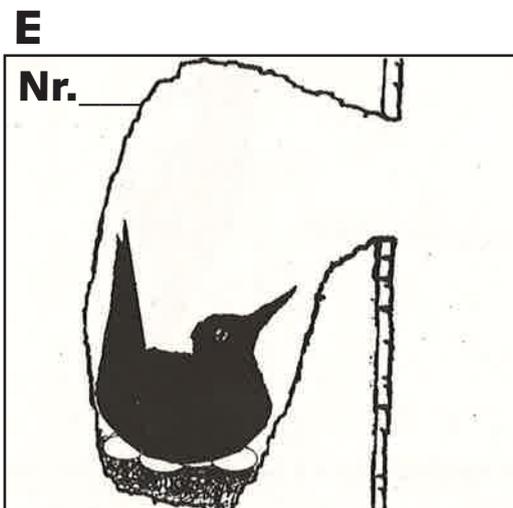
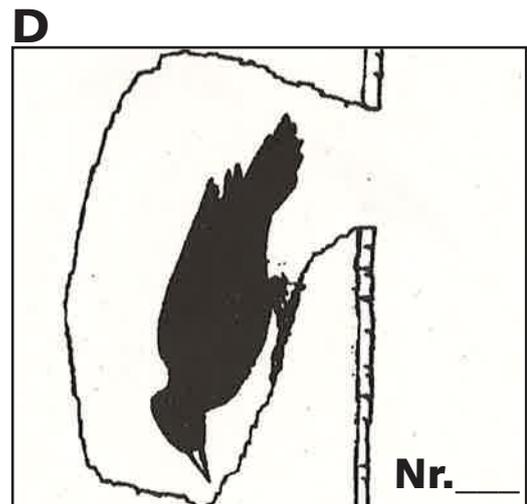
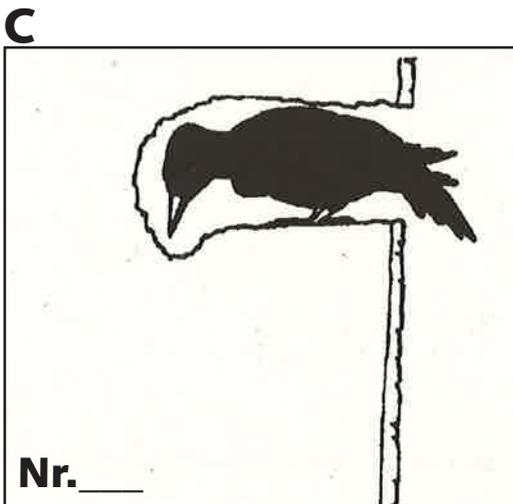
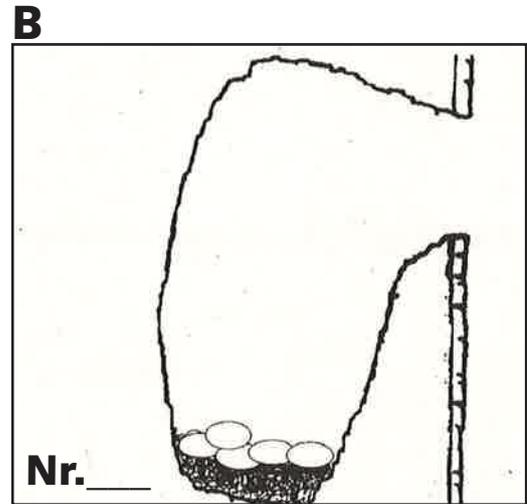
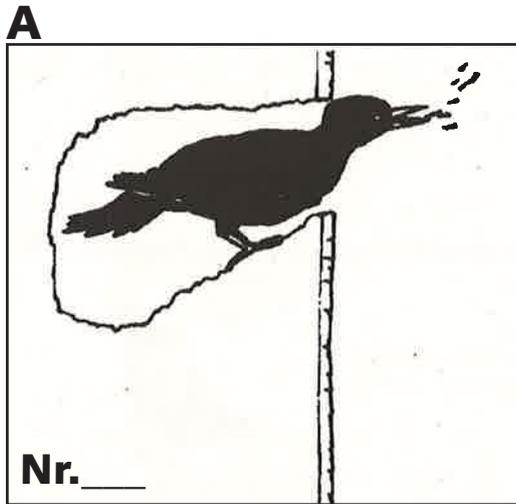
5. Schwarzspechte sind hervorragend an ihr Leben angepasst. Unter anderem besitzen sie:

- A ...robuste und kräftige Schwanzfedern als Stütze.
- B ...Stielaugen um besser in Baumritzen zu schauen.
- C ...eine Zunge mit kleinen Widerhaken an der Spitze.
- D ...einen Schnabel mit der Form einer Schaufel.
- E ...einen guten Halt an Baumstämmen dank zwei nach vorne und zwei nach hinten gerichteten Zehen.

Aufgaben

Übung 4: Wohnungsbau, was passiert zuerst?

Ordne die Bilder in der richtigen Reihenfolge an. Nummeriere sie dafür von 1-6.



Abbildungen: Lëtzebuurger Natur- a Volleschützliga 1997, Spiechten, Iewewe bäsch - Aalt Holz, neit Liewen

Lösungen zu den Aufgaben

Seite 11:

A3 – B1 – C2 – D1 – E2/3 – F2 – G2 – H2 – I3 – J2 – K2 – L1

Übung 1: Welcher Specht hat das gesagt?

- | | | |
|--------------------|-----------------|------------------|
| 1. Grünspecht | 3. Buntspecht | 5. Wendehals |
| 2. Dreizehenspecht | 4. Mittelspecht | 6. Schwarzspecht |

Übung 2: Lückentext

Wenn „Kliööh“ Rufe durch den Wald schallen, so weiss man, dass ein **Schwarzspecht** in der Nähe sein muss. Er ist in Wäldern zu Hause wo es genügend **alte** und **dicke** Bäume gibt. Am liebsten hackt er seine Höhlen in **Buchen**. Diese sollten aber mehr als 40 Zentimeter dick und am besten über **100** Jahre alt sein. Ältere Bäume sind im Kern eher von **Pilzen** befallen, welche das Holz zersetzen und es so dem Schwarzspecht erleichtern eine **Höhle** zu bauen.

Zum **Brüten** und zum **Schlafen** benutzt ein Schwarzspechtpaar unterschiedliche Höhlen. Alte „Wohnungen“ werden auch immer wieder genutzt. Nur alle **3-7** Jahre bauen sie eine neue Höhle. Die Eier werden von den Eltern **abwechslungsweise** ausgebrütet. Nachdem die **Jungen** geschlüpft sind, dauert es **vier Wochen** bis sie **fliegen** können. Die Eltern schleppen während dieser Zeit viel Futter heran. Die kleinen Schwarzspechte fressen schätzungsweise 150'000-180'000 **Insekten** und **Larven**.

Der Schwarzspecht frisst gerne Insekten, welche in der **Rinde** und im **Holz** leben. Seine Lieblingsspeise sind **Ameisen** und Käferlarven. Sein Futter sucht er oft an **abgestorbenen** Bäumen und an morschen **Baumstrünken**. Wie auch die anderen Spechte, so ist auch der Schwarzspecht hervorragend an sein Leben als Hacker und **Höhlenbauer** angepasst. Seine Zunge ist an der Spitze **klebrig** und mit feinen **Widerhaken** versehen. Damit kann er seine Beute aus **Baumritzen** ziehen. Schwarzspechte können ihre **Zunge** fünf Zentimeter weit aus dem **Schnabel** strecken. Der **Grünspecht** und der **Grauspecht** können ihre sogar **10 bis 15** Zentimeter weit herausstrecken!

Der Schnabel des Schwarzspechts ist sehr kräftig und hat die Form eines **Meissels**. Zwischen Schnabel und Schädel haben Spechte eine Art **Stossdämpfer** aus schwammartigem **Knochengewebe** eingebaut. Dank diesem Dämpfer kriegt der Schwarzspecht keine Kopfschmerzen auch wenn er täglich ca. **12'000** Mal gegen einen Baum hackt. Die **Schwanzfedern** der Spechte sind sehr robust und kräftig und dienen ihnen als **Stütze**, wenn sie sich am Baumstamm auf und ab bewegen. Normalerweise haben Spechte **vier** Zehen pro Fuss. Eine Ausnahme bei uns ist der **Dreizehenspecht**, welcher nur drei Zehen hat. Zwei der Zehen sind nach **vorne** gerichtet und zwei **nach** hinten. Ausserdem besitzen Spechte eine flexible **Wendezehe**, welche sie zur Seite stellen können.

Lösung zu Übung 3: Ankreuzen

- | | |
|------|------------|
| 1. C | 4. B, D |
| 2. D | 5. A, C, E |
| 3. E | |

Lösung zu Übung 4: Wohnungsbau, was passiert zuerst?

1. F; Zuerst hackt der Schwarzspecht einen Höhleneingang in den Baum.
2. C; Anschliessend wird der obere Teil der Höhle gezimmert.
3. A; Dazwischen wirft der Specht immer wieder Holzspäne mit seinem Schnabel aus der Höhle.
4. D; Im Innenbau wird der eigentliche Brutraum gebaut.
5. B; Das Weibchen legt 3-6 weisse, kugelförmige Eier auf eine Schicht von Holzspäne.
6. E; Die Höhle ist fertig, die Eier gelegt, nun gehts ans ausbrüten!

Specht-Witze

Bei einem Treffen von Vogelkundlern berichtet einer über seinen neuesten Züchterfolg.

Er erzählt: „Mir ist es gelungen, einen Specht mit einer Brieftaube zu kreuzen!“

Die anderen Experten fragen sofort: „Und was ist dabei raus gekommen?“

„Eine Taube die anklopft, wenn sie ihre Briefe bringt!“

Kunde im Zoogeschäft: „Haben Sie zufällig einen sprechenden Papagei?“

„Nein, haben wir leider nicht, aber einen Specht hätten wir!“

„Kann der denn sprechen?“

„Nein, aber morsen.“



Raffael Ayé

Thomas geht mit Vati im Wald spazieren. „Hörst du das Klopfen?“ fragt der Vater. „Das ist ein Specht!“ „Warum klopft der denn?“ will Thomas wissen. „Er frisst Larven, die unter der Baumrinde sitzen“, erklärt der Vater. „Aber“, fragt Thomas erstaunt, „warum machen die Larven denn auf, wenn der Specht klopft?“

Literatur

Wimmer N. & Zahner V. (2010): Spechte. Leben in der Vertikalen. Karlsruhe: G. Braun Buchverlag.

Materialien

Der SVS/BirdLife Schweiz bietet folgende Materialien zum Schwarzspecht an:

- **A3-Poster** mit Steckbrief des Schwarzspechts auf der Rückseite
- **PowerPoint-Präsentation** zum Schwarzspecht auf CD-ROM
- Merkblätter **Höhlenbäume suchen und sichern** und **Biotopbäume suchen und sichern**

Internet: www.birdlife.ch/schwarzspecht
www.birdlife.ch/wald
www.waldwissen.net
www.totholz.ch

Impressum

Konzept: Nicolas Bircher, Christa Glauser

Text und Layout: Nicolas Bircher

Bilder: Falls nicht vermerkt, Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

© Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, 2011